Schon die Jüngsten lassen den Landkreis musikalisch lebendig werden – hier Kinder des Projektchors der Grundschule Tündern auf einer Station der klangvollen Weser-Reise. Fotos: ein

Orchestrales, Rockakkorde und sogar ein Rap

Landkreis-Sinfonie uraufgeführt: So bunt und lebendig lassen rund 80 Akteure Hameln-Pyrmont klingen

Von Karin Heininger

Bad Pyrmont. Was wurde eigentlich aus dem Rattenfänger von Hameln, nachdem der buntgekleidete Mann mit der Flöte und vielen Kindern die Stadt verließ? Vielleicht hat er die durstigen Kinder ja wirklich zu den Pyrmonter Quellen geführt und sich mit ihnen von einem Fährmann über die Weser bringen lassen. Und vielleicht hatte er tatsächlich das Zweite Gesicht und konnte vorhersehen, dass aus einem schönen Garten in Pyrmont später ein großer Kurpark wächst und dass die Stadt Hameln einmal weltberühmt wird durch (s)eine unglaubliche Geschichte...

So ist die Rattenfänger-Sage wohl noch nie weitergesponnen worden wie in der „Landkreis-Sinfonie" von Jörg Schade (Text) und Arndt Jubal Mehring (Komposition). Die musikalische Rattenfänger-Reise durch den Landkreis Hameln-Pyrmont und durch die Zeiten war das Finale eines außergewöhnlichen Konzertes, das zeigte, wie viel Kreativität und Phantasie in der Region schlummert und wert ist, geweckt zu werden.

Hochkonzentriert: Komponist und Dirigent Arndt Jubal Mehring.

Nach einer Idee von Arndt Jubal Mehring wurde das Projekt „So klingt der Landkreis Hameln-Pyrmont" 2008 ins Leben gerufen und in vielen Workshops von Dozenten der Musikschule und anderen Profis mit Teilnehmern aus unterschiedlichen Musikrichtungen und Altersklassen erarbeitet. Eine Kostprobe der Sinfonie war schon zum 125. Geburtstag des Landkreises zu hören, nun fand die vollständige Uraufführung im Konzerthaus statt. Und es wurde ein Abend mit vielen Farben und Facetten, aber auch ein rundes Gesamtwerk, in das sich viele Mitwirkende einbrachten.

Als Ouvertüre gab es die Emmerthal-Variationen für Sinfonisches Blasorchester über die drei vertonbaren Buchstaben im Gemeindenamen (E, h, a). Ein starker Auftakt, in dem sich jede Instrumenten-Gruppe des Emmerthaler Ensembles unter Leitung von Arndt Jubal Mehring klanglich eindrucksvoll präsentierte.

Danach übernahm ein Fährmann (Hans-Jürgen Stockerl) die „Reiseleitung" über die Weser und zu den Orten, von denen es etwas zu erzählen gibt. Über einen pfiffigen Weberknecht etwa, der die Geister beim Kegelspiel überlistet, eine ebenso kindgerechte wie anspruchsvolle Kantate nach einem Text von Jörg Schade mit dem Kinderchor der Grundschule Aerzen. Oder über einen Mann aus der Hamelner Bäckerstraße,

Bildhaft und lebendig: das Dozentenorchester spielt die Landkreis-Sinfonie op 21.

der seinen Ofen nur mithilfe eines zwergenhaften Schmiedes am Glühen hält und in dem der Begriff „die Kohle verbrennt" eine doppelte Bedeutung erhält, zu den Texten und der Musik von Ursula Margarete Bloß, gesungen vom Projektchor der Grundschule Tündern.

Als die Ritter frech geworden, trieben sie ihr Unwesen auf der Ützenburg bei Hameln, und daraus machten Zine Tabet und Andreas Vogt mit ihrer Band einen „Ritterrock". Mit dem Lied der Nacht, einer Ballade über die „Weiße Frau", die einen Schatz im Riepenwald hütet, endete der erste Programmteil. Mit dem Text von Ursula-Margarete Bloß und der aus einem Workshop erwachsenen Musik beeindruckte die Sängerin Katharina Haacke vor allem durch ihre Vortragsart. Die Umbauphasen auf der Bühne begleitete und überbrückte Snezana Nesic mit Improvisationen an der Konzerthaus-Orgel.

Nach der Pause kam das Finale mit der eigentlichen Landkreis-Sinfonie op 21. Während Sprecher Stockerl die Geschichte des Rattenfängers neu erzählte, spielte ein Sinfonieorchester aus Dozenten und Dozentinnen unter der Leitung des Komponisten. Die Musik lässt die Weser fließen, die Kinder vor dem Fährmann erschrecken, die Pyrmonter Quellen sprudeln. Sie lässt das Dramatische, aber auch das Romantische der Geschichte lebendig werden. Eine harmonische Symbiose aus Wort und Musik.

Rappender Fährmann: Schauspieler Hans-Jürgen Stockerl.

Erstaunlich hier, wie sicher der Schauspieler, der kurzfristig für den erkrankten Carl-Herbert Braun eingesprungen war, seinen inneren Rhythmus fand und sich in die musikalische Struktur der Sinfonie einband. Und dann die Überraschung: Die vielen Orte links und rechts der Weser rappte er, bis zu dem furiosen Schluss-Akkord: „Ohr!" Das saß punktgenau, war witzig und originell – eine tolle Idee. Da brandete der Beifall auf, und es gab Ovationen für alle Akteure des Abends. Landrat Rüdiger Butte fasste die allgemeine Begeisterung in Worte: „Wir können stolz sein auf diesen Landkreis und die Kultur, die er zu bieten hat."

So ist die Rattenfänger-Sage wohl noch nie weitergesponnen worden wie in der „Landkreis-Sinfonie“ von Jörg Schade (Text) und Arndt Jubal Mehring (Komposition). Die musikalische Rattenfänger-Reise durch den Landkreis Hameln-Pyrmont und durch

Hochkonzentriert: Komponist und Dirigent Arndt Jubal Mehring.

wurde ein Abend mit vielen Farben und Facetten, aber auch ein rundes Gesamtwerk, in das sich viele Mitwirkende einbrachten.

Als Ouvertüre gab es die Emmerthal-Variationen für Sinfonisches Blasorchester über die drei vertonbaren Buchstaben im Gemeindenamen (E, h, a). Ein starker Auftakt, in dem sich jede Instrumenten-Gruppe des Emmerthaler Ensembles unter Leitung von Arndt Jubal Mehring klanglich eindrucksvoll präsentierte.

Danach übernahm ein Fährmann (Hans-Jürgen Stockerl) die „Reiseleitung“ über die Weser und zu den Orten, von denen es etwas zu erzählen gibt. Über einen pfiffigen Weberknecht etwa, der die Geister beim Kegelspiel überlistet, eine ebenso kindgerechte wie anspruchsvolle Kantate nach einem Text von Jörg Schade mit dem Kinderchor der Grundschule Aerzen. Oder über einen Mann aus der Hamelner Bäckerstraße, der seinen Ofen nur mithilfe eines zwergenhaften Schmiedes am Glühen hält und in dem der Begriff „die Kohle verbrennt“ eine doppelte Bedeutung erhält, zu den Texten und der Musik von Ursula Margarete Bloß, gesungen vom Projektchor der Grundschule Tündern.

Als die Ritter frech geworden, trieben sie ihr Unwesen auf der Ützenburg bei Hameln, und daraus machten Zine Tabet und Andreas Vogt mit ihrer Band einen „Ritterrock“. Mit dem Lied der Nacht, einer Ballade über die „Weiße Frau“, die einen Schatz im Riepenwald hütet, endete der erste Programmteil. Mit dem Text von Ursula-Margarete Bloß und der aus einem Workshop erwachsenen Musik beeindruckte die Sängerin Katharina Haacke vor allem durch ihre Vortragsart. Die Umbauphasen auf der Bühne begleitete und überbrückte Snezana Nesic mit Improvisationen an der Konzerthaus-Orgel.

Nach der Pause kam das Finale mit der eigentlichen Landkreis-Sinfonie op 21. Während Sprecher Stockerl die Geschichte des Rattenfängers neu erzählte, spielte ein Sinfonieorchester aus Dozenten und Dozentinnen unter der Leitung des Komponisten. Die Musik lässt die Weser fließen, die Kinder vor dem Fährmann erschrecken, die Pyrmonter Quellen sprudeln. Sie lässt das Dramatische, aber auch das Romantische der Geschichte lebendig werden. Eine harmonische Symbiose aus Wort und Musik.

Rappender Fährmann: Schauspieler Hans-Jürgen Stockerl.

Erstaunlich hier, wie sicher der Schauspieler, der kurzfristig für den erkrankten Carl-Herbert Braun eingesprungen war, seinen inneren Rhythmus fand und sich in die musikalische Struktur der Sinfonie einband. Und dann die Überraschung: Die vielen Orte links und rechts der Weser rappte er, bis zu dem furiosen Schluss-Akkord: „Ohr!“ Das saß punktgenau, war witzig und originell – eine tolle Idee. Da brandete der Beifall auf, und es gab Ovationen für alle Akteure des Abends. Landrat Rüdiger Butte fasste die allgemeine Begeisterung in Worte: „Wir können stolz sein auf diesen Landkreis und die Kultur, die er zu bieten hat.“

Geschafft: Die Ensembles haben mit der Uraufführung der Landkreis-Sinfonie ein facettenreiches Gesamtwerk auf die Pyrmonter Konzerthausbühne gebracht.

211131988